

**Verkehr:** Bis 2015 wird die Zahl der Neuzulassungen um 20 Prozent weltweit ansteigen – zulasten der Umwelt

# Auf den Straßen wird es eng

Die EU schlägt zwar Alarm, indem sie der Automobilindustrie höhere Grenzwerte vorschreibt. Die Zahl der Neuzulassungen wird aber dennoch massiv ansteigen. Verkehrsexperten fordern radikale Maßnahmen.

**Thomas Jäkle**

Nicht nur in Peking und Schanghai, sondern auch in Mailand hängt der Himmel voller Wolken. Es sind keine Regenwolken, sondern Smog, der durch Industrieabgase entsteht, in Peking hauptsächlich durch die im Stau dahinkriechenden Autos mit ihren Abgasen. Er erschwert nicht nur das Atmen, sondern führt auch zu gesundheitlichen Beeinträchtigungen.

Die Weltgemeinschaft müsste gewarnt sein. Auch wenn sich Österreich dieser Tage darüber freuen konnte, dass der Verkehrsbereich das EU-Klimaziel von minus 16 Prozent Kohlendioxid (CO<sub>2</sub>) schon jetzt erreicht hat. Die Freude ist verfrüht. Die 16 Prozent gelten bis 2020 nicht nur für den Verkehr, sondern auch fürs Wohnen und Teile des produzierenden Gewerbes. Und in den beiden letzteren Bereichen sei das Ziel nicht erreichbar.

Im Verkehrsbereich kann ebenso trotz der scheinbar positiven Bilanz von Entwarnung keine Rede sein. Schon allein deshalb, weil der Fahrzeugbestand weiterhin zunehmen wird. Und zwar weltweit. Bis zum Jahr 2010 soll es eine Mrd. Autos geben. Das Wachstum wird vor allem durch die boomenden Länder Asiens – China und Indien – sowie Osteuropa bestimmt werden. Derzeit sind weltweit 942 Mio. Autos auf den Straßen unterwegs.

## Rasanter Autoabsatz

Verkehrsanalysten warnen bereits jetzt davor, dass das Erreichen der Milliarden-Schallmauer nur ein Intermezzo vor einem weiteren rasanten Wachstum darstellen wird. Trotz Umweltdiskussion werde bis zum Jahr 2015 der Fahrzeugbestand (Pkw und Nutzfahrzeuge) um knapp 20 Prozent auf 1,124 Milliarden steigen, erklärte Polk-Analyst Ulrich Winzen. Wachstumsregion Nummer eins ist Asien mit einem Plus von 43 Prozent, gefolgt von Osteuropa mit 33 Prozent. Auf dem amerikanischen Kontinent und in Westeuropa ist das Wachstum zwar am langsamsten, aber dennoch nimmt der Bestand immerhin noch um acht Prozent zu.

Winzen warnt vor weiterer Verschlechterung der Umweltsituation infolge von Neuzulassungen: Steigende Umweltstan-

dards könnten diese zusätzlichen Belastungen nicht ausgleichen. 33 Prozent aller Autos werden dann in Europa und Amerika fahren. Ein Viertel der zugelassenen Fahrzeuge wird 2015 Asiens Straßen verstopfen.

Allein im Nutzfahrzeugbereich wird die Nachfrage weiter massiv steigen. So erwartet der Autoverband VDA ein stabiles Nutzfahrzeuggeschäft. Im Dezember 2007 sind gegenüber dem Vorjahresmonat um 29 Prozent mehr Aufträge bei deutschen Herstellern eingegangen. Was Busse und Lastwagen betrifft, quellen die Auftragsbücher mit einem Plus von 59 Prozent geradezu über.

## Radikale Forderungen

Was für die Automobilindustrie eine gute Nachricht, für die Umwelt aber die Hiobsbotschaft schlechthin ist: Der Bedarf, also eine Marktsättigung, wird laut Studie im Jahr 2015 in keinem Teil der Welt gedeckt sein. Soll heißen: Die Smog-Situationen in Metropolen wie etwa Peking werden sich noch eher zuspitzen als entschärfen.

„Der öffentliche Verkehr muss ausgebaut werden. Ebenso muss Verkehr künftig vermieden werden.“

STEFAN SCHLEICHER

Um den Schadstoffausstoß in den Griff zu bekommen, will die EU-Kommission bis zum Sommer eine Grenze für den CO<sub>2</sub>-Ausstoß neuer Fahrzeuge von 120 Gramm pro Kilometer festschreiben. Ab dem Jahr 2012 soll die Regelung gelten. Die Fahrzeugflotten der Oberklasse-Hersteller Daimler, BMW, Audi und Porsche liegen derzeit deutlich über diesem Grenzwert und werden das Ziel ohne eine drastische Umstellung der Produktion auf kleinere Modelle wohl nicht erreichen. Die deutschen Autobauer stemmen sich mit aller Macht gegen die geplante Obergrenze und die Strafzahlungen, die sie bei einer Überschreitung besonders hart treffen würden.

Dagegen können sich die französischen Autohersteller wie Peugeot oder Renault auf einem „bequemen Polster“ ausruhen. Ihre vorwiegend produzierten



Die Umweltbelastung soll mit alternativen Antrieben radikal vermindert werden. Technisch ist vieles schon machbar. Vieles ist nicht gewollt. Und die Rahmenbedingungen fehlen. Foto: Bilderbox.com

Kleinwagen liegen nämlich genau unter dem Grenzwert.

Auf Forschungsseite werden radikale Einschnitte gefordert, um Staus, Gestank, Abgase und schlussendlich auch Lärm zu reduzieren, um vor allem auch die Klimaziele zu erreichen. Der Grazer Volkswirt Stefan Schleicher fordert radikale Maßnahmen wie den „Ausbau des öffentlichen Verkehrs oder die Vermeidung des Verkehrs“. Außerdem gebe es keinen triftigen Grund, warum man nicht auch in Österreich die Mineralölsteuer auf das Niveau Italiens oder Deutschlands anhebt. Damit es nicht zu einer versteckten Steuererhöhung komme, könnte im Gegenzug eine Absenkung von Komponenten einhergehen, die mit der Kfz-Steuer in Verbindung stehen.

Neue Chancen entstehen aber auch durch Innovationen für die Autoindustrie, etwa für Fahrzeuge mit geringerem Spritverbrauch, Elektroautos und neue Autobatterien.

## Solarstaat Israel

In Israel will Shai Agassi, ein Aussteiger aus der Software-Industrie, ein neues Verkehrskonzept auf die Beine stellen. Der 39-Jährige, ehemals Vorstand und „Kronprinz“ beim deutschen Software-Bauer SAP, hatte 2007 den Konzern verlassen, um sich künftig der Umwelt zu widmen. Agassi wurde 2003 von *Time Magazine* und CNN zu den 20 weltweit einflussreichsten Leuten gewählt. Er will nun Stromkonzerne, Banken sowie Autohersteller an einen Tisch bringen, um landesweite Netze von Ladestationen und Elektroautos aufzubauen.

In insgesamt 15 Ländern hat Agassi sein „Project Better Place“ im Vorjahr gestartet. In

Israel sollen in den kommenden 18 Monaten 500.000 Ladestationen in Haushalten und an öffentlichen Plätzen entstehen, wo die Batterien aufgeladen oder an 150 Stellen ausgetauscht werden können.

Bis zum Jahr 2011 soll nach Planungen Agassis die Massenproduktion beginnen. Renault und die japanische Tochter Nissan konnten bereits für die Koo-

peration gewonnen werden. Sie werden schon heuer Elektroautos in kleinen Serien testen. Der Strom soll aus regenerativen Energien kommen. Fünf Mrd. US-Dollar (3,4 Mrd. Euro) sollen in Israel deshalb in den nächsten Jahren in Solaranlagen investiert werden, die den Strom für die Batterien erzeugen werden.

[www.projectbetterplace.com](http://www.projectbetterplace.com)

IBM PANOPTIMUM

IBM PANOptimum.

Die neue IBM Roadshow ganz in Ihrer Nähe.

29.01.	<b>Wien, Palladium Vienna DC</b> Donau City Straße 15, 1220 Wien
31.01.	<b>Salzburg, Salzburgarena</b> Am Messezentrum, 5021 Salzburg
27.02.	<b>Graz, Grazer Kongress</b> Albrechtgasse 1, 8010 Graz
28.02.	<b>Klagenfurt, Schleppe Event Halle</b> Schleppe Platz 1, 9020 Klagenfurt
12.03.	<b>Linz, Lederfabrik</b> Leonfeldner Str. 328, 4040 Linz / Urfahr
08.04.	<b>Igls, Congresspark Igls</b> Eugenpromenade 2, 6080 Igls bei Innsbruck
10.04.	<b>Dornbirn, Hotel Martinspark</b> Mozartstraße 2, 6850 Dornbirn

Melden Sie sich gleich an:

[ibm.com/at/events/panoptimum](http://ibm.com/at/events/panoptimum)